

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Druckerei:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 22.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 215.

Sonnabend, 14. September 1901, Abends.

54. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Die Abnahme der Exemplare bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger bei den Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter bei jeder Postanstalt 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger bei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Die Abnahme der Nummer des Tagesblattes bis zum 1. Oktober 1901 ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Bauer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Riesa, Markt 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 18. September d. J.,
Vorm. 11 Uhr,

sollen im Auktionslokale des hies. Rgl. Amtsgerichts 1 Sod Rorte und 5 photogr. Apparate meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, am 14. September 1901.

Der Gerichtsvollzieher beim Rgl. Amtsgerichte.

Donnerstag, den 19. September d. J.,
Vorm. 10 Uhr,

sollen im Gasthose zur „Aube“ in Neumotz — als Versteigerungsort — 2 Gradmähmaschinen und 3 Separator meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.
Riesa, am 14. September 1901.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Die auf dem hiesigen Blattsack Blatt 48 des Grundbuchs für Riesa stehenden Baustellen, bestehend in einem Wohnhaus und Nebengebäude — Feldstraße No. 1 — sollen unter der Bedingung des sofortigen Abbruchs und der Räumung des Platzes verkauft werden. Besch-

tigung des Grundstücks ist jederzeit gestattet. Gebote sind bis zum 21. September 1901 bei uns einzureichen. Die Auswahl unter den Bietern und die Ablehnung sämtlicher Gebote bleibt vorbehalten.

Der Rath der Stadt Riesa, den 14. September 1901.

Boeters.

54.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie auf der Elbbrücke bei Riesa liegt bei dem Postämte in Riesa aus.
Dresden, A. 12, September 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirection.
J. B. Danziger.

Dachbeder- und Klempnerarbeiten am Pfarrneubau „Aubitz“ sind vergeben. Dies sämtlichen Gewerbern zur Nachricht.
Aubitz, 12. September 1901.
Der Kirchvorstand.

Mac Kinley †.

WB. Buffalo, 14. September. Präsident Mac Kinley ist heute Morgen 2 Uhr gestorben. (Bereits heute Vormittag durch Extrablatt bekannt gegeben.)

Was nach den gestrigen Depeschen zu erwarten war, ist also vergangene Nacht eingetreten: Der verlebte Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Mac Kinley, ist den schweren Wunden, die ihm ein verrückter anarchistischer Mordhabe beibrachte, erlegen, nachdem man zuerst die begründete Hoffnung hegen zu dürfen glaubte, daß es der ärztlichen Kunst gelingen würde, das Leben des Schwerverletzten zu erhalten. Schon die gestrigen Nachrichten ließen aber den baldigen Eintritt der Katastrophe erwarten, nur kam der erfolgte plötzliche Umschlag in dem Befinden des Kranken allgemein überraschend.

Nach den jetzt vorliegenden näheren Nachrichten begannen am Donnerstag Nachmittag die Kräfte merklich zu sinken, als die Verdauungsorgane verlogten und eine Nahrungsaufnahme dringend notwendig wurde. Da die ihm einige Tage lang auf künstlichem Wege zugeführte Nahrung nur theilweise genügt, schritt man zur Ernährung auf natürlichem Wege, wahrscheinlich war aber der Magen noch nicht genügend zur Nahrungsaufnahme geeignet. Obwohl der Hiesigkeit, der dem Patienten durch den Mund zugeführt wurde, ihm das erste und zweite Mal gut bekam, stellte sich vorgestern Vormittag heraus, daß ihm diese Nahrung nicht weiter bekam, und entstand zum ersten Male kritische Befindlichkeit. Der Puls war enorm hoch, er hatte 126 Schläge, die Temperatur betrug 100,2 Grad. Die Herzschwäche nahm bedenklich zu und der Zustand des Präsidenten verschlechterte sich ständig. Um Mitternacht wurde die Lage kritisch. Es wurde dem Kranken Calomel-Del gegeben, um die Eingeweide geschmeidiger zu machen, und Digitalis, um das Herz zu beruhigen. Kurz nach 2 Uhr wurde konstatiert, daß das Herz immer schwächer wurde. Der Puls schlug stierhaft. Der Präsident brach zusammen und das Ende schien nahe. Es wurden nochmals Digitalis und Strypsin gegeben und als letztes Mittel eine Salzlösung injiziert, ohne unmittelbaren Erfolg. Man machte sich mit dem Gedanken vertraut, daß der Zustand des Präsidenten äußerst kritisch sei.

Die letzten Depeschen lauten so:

Buffalo, 13. September. Das heute Mittag 2 Uhr 30 Min. ausgegebene Bulletin über das Befinden des Präsidenten besagt: Der Präsident hat sich seit heute früh mehr als auf der Höhe gehalten. Der Zustand berechtigt die Erwartung zu weiterer Besserung. Er befindet sich besser, als gestern am dieselbe Zeit. Puls 128, Temperatur 99,04.

Buffalo, 13. September. 5 Uhr Nachm. Die Familie Mac Kinleys ist aus Greifswald zurückgekehrt. Es besteht keine Hoffnung mehr. Mac Kinleys Sekretär Cortisou gab um 5 Uhr 35 Min. Folgendes bekannt: Nach den Berichten der Ärzte ist der Zustand des Präsidenten ernst. Der Präsident bekam Sauerstoff einzuatmen; er reagiert nur schwach auf die Anästhetika. Puls 125, Atmung 40.

Buffalo, 13. September. Die Verwandten, die Staatsanwälte und die nächsten Freunde nahmen um 7 1/2 Uhr Abschied von Mac Kinley, der gleich darauf bewußtlos wurde. Das letzte Bewußtsein erreichte er um 7 Uhr 50 Min. in Folge von Delirien. Er verlangte nach seiner Frau, die bis jetzt am Krankenlager liegt.

Buffalo, 13. September. 8 Uhr 35 Min. Abends. Große Menschenmengen haben sich in den Straßen angesammelt, die in der Nähe der Polizeihauptwache, wo Cypogoz sich in Haft befindet, liegen. Der Zutritt ist jedoch nicht gestattet. Eine starke Polizeitruppe bewacht das Haus. Zwei Regimenter werden in Bereitschaft gehalten, falls die Menge die Polizeihauptwache stürmen sollte.

Buffalo, 13. September. 9 Uhr 25 Min. Das Bewußtsein Mac Kinleys scheint endgültig geschwunden. In den letzten Augenblicken tröstete der Präsident seine Gattin. Um 9 Uhr 35 Min. gab Dr. Mynter bekannt: Der Präsident verstarb sich allmählich; sein Körper wird kalt, er kann jedoch noch bis um 2 Uhr leben. Der Puls ist kaum zu fühlen.

Buffalo, 13. September. 9 Uhr 53 Min. Der Gebrauch des Oxygens ist für einige Zeit eingestellt. Bevor Mac Kinley endgültig das Bewußtsein verlor, sagte er seiner Frau Lebewohl. Es wurden dann von den nächststehenden Verwandten die letzten Worte gehört: „Mein Gott, Dir...“ Kurz vorher hatte er die Doktoren gebeten, ihn sterben zu lassen.

Buffalo, 13. September. 10 Uhr 59 Min. Abends. Die Alledmägen Mac Kinleys sind bereits seit geräumter Zeit kalt. Der Präsident liegt seit mehr als 2 Stunden bewußtlos. 11 Uhr 7 Min. Dr. Gurney erklärt, der Patient könne noch mehrere Stunden leben, obwohl er kaum atme.

Endlich hat man sich in Amerika zu einem entscheidenden Schlage ausgerafft, der nur allzu lange auf sich hat warten lassen: Der Anarchist Johann Ross, Herausgeber der „Freiheit“, ist verhaftet worden. Wenn diese Verhaftung den Beginn eines energischen Vorgehens gegen die Männer und Weiber bedeutet, die sich offen zur „Propaganda der That“ bekennen, so ist diese Maßnahme mit Genugthuung zu begrüßen.

Ueber Ross' Verhaftung und ihre äußere Veranlassung, sowie über sonstige Maßnahmen gegen die Anarchisten berichtet man dem „B. L.“: Ross wurde wegen eines äußerst blutrünstigen Artikels seiner „Freiheit“ verhaftet, in dem es hieß, gegen Despoten und deren Gehilfen könne man überhaupt kein Verbrechen begehen, sie müßten mit Stahl, Gift oder Dynamit ausgerottet werden! In Cleveland wurden bei einer Hausdurchsuchung bei dem Anarchisten Wolezynsky Dynamitbomben gefunden. Der flüchtig gewordene russische Anarchist Dr. Saylor von Buffalo, ein Freund der Emma Goldman, wurde in Chicago verhaftet. — Der Herzog von York will demnächst auf seiner Weltreise Montreal besuchen. Die dortige Polizei erhielt eine Warnung, daß ein Attentat beabsichtigt werde; sie erließ 50 Haftbefehle gegen kanadische Anarchisten und beobachtet speziell die aus der Union kommenden Fremden scharf.

Demnächst kommen auch bereits Nachrichten über eine Bedrohung des bisherigen Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Roosevelt. Man meldet uns:

New York, 13. Sept. Ein Ausländer, der gestern Morgen Berlin (New-Hampshire) verließ, und erklärte, daß er den Vizepräsidenten Roosevelt ermorden wollte, ist in New York verhaftet und ins Krankenhaus gebracht worden, da er irrsinnig ist. Er ist ein Deutscher und heißt Karl Miller.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 14. September 1901.

Die am 1. Oktober 1901 fälligen Pfandbriefe der Hypothekendarlehen-Serie I und V der Sächsischen Bodencreditanstalt in Dresden werden nach ihrer im Interzessentheil unserer vorliegenden Nummer befindlichen Bekanntmachung bereits vom 18. September d. J. ab bei sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen eingelöst.

Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ unter Auffig 10. September: Die Branntweinverladungen am hiesigen Plage haben sich in der vergangenen Woche auf denselben Höhe erhalten wie in der Vorwoche, denn das tägliche Durchschlittsquantum beträgt nur etwa 350 Waggons. Auch für die nächste Zeit ist auf stärkere Verladungen nicht zu rechnen, weil der Bedarf an den deutschen Plätzen gegenwärtig sehr schwach ist, und die Begehrten zum Teil schon mit Breinen aufhören, weil der Absatz in fertigen Bleien zu schwach ist, nachdem die Baufähigkeit auch schon ihrem baldigen Ende entgegengeht. Der noch vor acht Tagen so reichlich am hiesigen Plage befindlich gewesene Laderaum ist vollständig vergriffen, und die wenigen herankommenden Schiffe werden von allen Seiten zu Hartem gesucht, allerdings zu den bisherigen billigen Frachten, worauf dieselben aber nicht eingehen und höhere, den Verhältnissen entsprechende Frachten fordern, die ihnen wahrscheinlich auch nach einigen Tagen bewilligt werden müssen, denn sonst kommen die Schiffe gar nicht erst her und lassen ihre Röhre ruhig zu Hause am Lande hängen. Bei dem niedrigen Wasserstande ist darauf zu rechnen, daß für den Getreideexport doch mehr Laderaum gebraucht wird, und Juder dürfte auch wieder Häcker verladen werden, so daß dann bei dem bisherigen stillen Geschäft in Gomburg hier großer Raumangel eintreten dürfte. Die Schiffe fordern nach Magdeburg 200 Pf. pro Tonne bei 50 Zoll, von 50 bis 40 Zoll 4 Pf., unter 40 Zoll 7 Pf. pro Zoll und Tonne mehr Fracht. Auf dieser Basis stellen sich denn auch die Frachten nach der Unterelbe und Brandenburg — Potsdam, Oberelbe und flinowägen Fahrzeuge stellen günstig und dürften auch nur bei besserem Wasserstande zu erwarten sein.

Nach dem bereits erwähnten Ergebnis der Ermittlungen des Centralvereins für Arbeitsnachweis in Berlin ist der dortige Arbeitsmarkt zur Zeit so still als möglich. Es kann daher nicht nachdrücklich genug vor dem leichtsinnigen Zugzuge nach Berlin gewarnt werden. Es vergeht kein Tag, an dem nicht sächsische Landleute mit und auch ohne Familie, die auf gut Glück nach Berlin gekommen sind, um dort Arbeit zu finden, die Elbe des dortigen Sächsischen Hilfsvereins in Anspruch nehmen müssen, die ihnen ja auch, soweit es die Mittel irgend gestatten, geholfen zu werden pflegt. Die große Mehrzahl dieser, die ohne Mittel und sichere Aussicht auf Stellung oder Arbeit nach Berlin hinstreben, befindet sich nach wenigen Tagen in der bedauerlichsten Rothlage und muß dringlich bitten, ihnen die Mittel zur Rückreise nach Sachsen zu gewähren, gründlich harret von der Verfassung, man brauche nur nach Berlin zu gehen, da gebe es Arbeit und Verdien.

Das sächsische Ministerium des Innern hat, wie wir bereits früher mittheilten, die Gemeinden angewiesen, die Wohnungslosigkeit möglichst zu regeln; insbesondere sind die Gemeinden mit mehr als 20000 Einwohnern aufgefordert worden, unverzüglich an den Staat eine Wohnungsordnung vorzulegen, und ihre Pflichten bis Ende d. J. über den Stand der Angelegenheit Rechnung zu geben. Im Hinblick hierauf fordert das Ministerium auf, vor allem auch die Regie-